

Schlossbichl hält weiter Rätsel bereit

Unterhalb der Thaurer Burg haben Archäologen Reste eines mächtigen mittelalterlichen Gebäudes freigelegt.

Thaur – Ob Stein-, Bronze- oder Eisenzeit, Spätantike oder Mittelalter: Das Thaurer Gemeindegebiet ist ein historisch extrem reichhaltiger Boden – praktisch überall, wo der örtliche Geschichtsverein Chronos zu graben beginnt, taucht etwas Spannendes auf. So auch jetzt wieder am Schlossbichl. Schon vor zwei Jahren wollte es Vereinsobmann Joe Bertsch genauer wissen: Auf der Wiese zwischen der Thaurer Ruine und dem Romediawirt hatten sich ungewöhnliche Geländestrukturen abgezeichnet. Also wurde dieser Bereich gemeinsam mit Gerald Grabherr vom Institut für Archäologien an der Uni Innsbruck mittels Bodenradar untersucht. Und wirklich: Das Radarbild zeigte auf der „Verdachtsfläche“ deutlich eine Mauerecke.

Im Sommer 2019 wurden dann, wie berichtet, genau an dieser Stelle die Reste einer Badstube aus der Zeit Kaiser Maximilians freigelegt. Doch da unter deren Fundamentmauern auch Scherben und Knochen zum Vorschein gekommen waren, gingen die Grabungen heuer im Juni di-

rekt daneben weiter. Schicht für Schicht legte das Team um die Thaurer Archäologin Tamara Senfter frei – bis sich das markante Eck eines Gebäudes zeigte, dessen stolze Umrisse einst ca. 14,5 x 8 Meter betragen haben und das mit der historischen Badstube nichts zu tun hat. Diese Woche gingen die Grabungen weiter.

Mit einer Mauerstärke von 120 Zentimetern sei das Gebäude „sicher ein herrschaftlicher Anstich mit Wehrcharakter“ gewesen, meint Senfter. Das Bauwerk sei zumindest zweistöckig gewesen, was die vielen Brocken an Estrichmörtel im Versturz belegen würden. Interessant sei auch das weitere Fundgut: eine Silbermünze, ein Schlüssel und hochmittelalterliche Keramik.

Die Frage nach dem Alter der wuchtigen Anlage ist noch nicht geklärt: Das Mauerwerk sei von den Fachleuten übereinstimmend auf das frühe 13. Jahrhundert datiert worden, auch die Keramik und die Münze aus der Zeit um 1220 würden dazu passen, erklärt Bertsch. (TT, md)



Spannende Entdeckung: Joe Bertsch und Archäologin Tamara Senfter inmitten des neu entdeckten wuchtigen Mauerwerks.



Freuen sich über das Angebot: Tanja Dobler (Tirol Werbung), Werner Hechenblaikner (Regionalmanagement), Geschäftsführerin Elisabeth Frontull (Silberregion Karwendel), LHStv. Ingrid Felipe und Ewald Moser von der Stabsstelle Mobilität an der BH Schwaz (von links).

Auf die Urlaubsgäste warten Pkw und Bike am Bahnhof

Am Bahnhof Jenbach stehen ab Mitte Juli nach der Anreise per Zug zwei Autos zur Verfügung. Auch 13 E-Bike-Stationen sind im neuen Angebot.

Von Walter Zwicknagl

Jenbach – Als Region mit einem fortschrittlichen Mobilitätskonzept präsentiert sich seit einiger Zeit der Tourismusverband Silberregion Karwendel, er ließ schon öfters mit besonderen Angeboten aufhorchen. Der Jenbacher Bahnhof war gestern Schauplatz einer neuen Aktion, die für den Gast attraktiv sein kann. „Wir werden ab Mitte des Monats im Rahmen von Carsharing am Jenbacher Bahnhof zwei Autos zur Verfügung haben. Buchbar sind diese über die ÖBB“, verriet Ewald Moser von der Stabsstelle Mobilität der Bezirkshauptmannschaft Schwaz.

Es gelang ihm, innerhalb nur weniger Wochen auch 13 E-Bike-Verleihstationen zu fixieren. „Damit kann auf insgesamt 78 E-Bikes zurückgegriffen werden“, zeigte Moser auf. Aus verkehrsplanerischem Blickwinkel sei Jenbach eine

Drehscheibe. Eine derartige Stabsstelle für Mobilität an einer Bezirkshauptmannschaft sei einzigartig in Tirol, ließ LHStv. Ingrid Felipe wissen, die sich für einen klimafitten Tourismus starkmacht. Es brauche vor Ort ein attraktives Angebot, das schon mit einer umweltfreundlichen Anreise –

„Wir konnten innerhalb kurzer Zeit 13 E-Bike-Stationen fixieren.“

Ewald Moser (BH Stabsstelle Mobilität)

spricht per Bahn – beginne. Am Jenbacher Bahnhof steigen viele Gäste aus und um, die das Angebot der Gratis-Bahnreise mit den ÖBB bei einem Aufenthalt in der Silberregion in Anspruch nehmen. Nach diversen Berechnungen rechnet man heuer mit 600 Ankünften, bei denen dieses Angebot genutzt wird.

Dass auch die Deutsche Bahn in das Gesamtkonzept eingebunden ist, berichtete Silberregion-Geschäftsführerin Elisabeth Frontull. So gebe es zwischen Berlin und Innsbruck einen Zug mit einem Stopp in Jenbach. Mit der Sommerkampagne „Urlaub bei uns dahoam“ zeige die Silberregion einen innovativen und aktiven Weg zur Bewerbung der öffentlichen Anreise mit der Bahn. So könne man von allen österreichischen Bahnhöfen aus anreisen und bekomme die Reisekosten in Form von Silberzechnern, die nur in der Region gültig sind, rückerstattet.

„Es ist ein großes Plus, wenn nach einer bequemen Anreise viele Tourismuspartner ein attraktives Angebot offerieren“, betonte Tanja Dobler von der Tirol Werbung. „Mobilität ist ein spannendes Thema“, unterstrich BM Dietmar Wallner aus Jenbach, wo derzeit an einer Begegnungszone und der

Erweiterung von E-Tankstellen gearbeitet wird. Auch auf die Großbaustelle am Bahnhof, wo ein lange angestrebtes Park-&-Ride-Gebäude im Entstehen ist, verwies der Gemeindechef. Übrigens: Die zwei am Jenbacher Bahnhof positionierten Autos bekom-

„Wir setzen mit unserer Sommerkampagne auf die Anreise mit Öffis.“

Elisabeth Frontull (Geschäftsführerin Silberregion)

men Gratisstellplätze der Gemeinde. „Es ist unser Ziel, die Urlauber der Silberregion Karwendel mit einem breiten Angebot für eine Anreise mit Öffis und vor allem der nachhaltigen Fortbewegung zu begeistern. Denn es gilt unsere Ressourcen zu schonen“, ist Elisabeth Frontull vom richtigen Weg überzeugt.

Stadler
1930
Tiroler Schuhmanufaktur

1930 – 2020
90 Jahre

Stylisch in den Sommer

Erhältlich im ausgewählten Fachhandel

Handgemacht in Europa

www.stadler-schuhe.at

MARKISEN-AKTION

Rufen Sie uns an, wir erstellen Ihr unverbindliches Angebot bei Ihnen zu Hause!

Standardmontage gratis!

Tel. 05337/64255 oder 0664/1738018

Sonnenschutz REITER, Brixlegg

Grüne wollen „Haus der Kultur“

Wörgl – Was tun mit der alten Musikschule in Wörgl. Darüber zerbrechen sich derzeit viele den Kopf, die Grünen im Gemeinderat haben bereits einen Antrag im Gremium eingebracht: „Die Stadt soll den wichtigen Wörgler Kultureinrichtungen das Haus zur Gänze zur Verfügung stellen und durch Experten ein Konzept für die Realisierung dieses Projektes erarbeiten lassen. Im Zentrum dieses Projektes sollten stehen: das Wörgler Heimatmuseum, das Unterguggenberger Institut, die Stadtgalerie sowie das Stadtarchiv.“ Derzeit sei-

en nämlich diese Einrichtungen über das Stadtgebiet verstreut „und meist auch nicht mit dem nötigen Platzbedarf ausgestattet“, sagt GR Christine Mey. (TT)

GR Christine Mey und GR Richard Götz wollen ein Haus der Kultur für Wörgl.

Fotomontage: Grüne